

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Prag verlassen. Von der Festung Kozíhrád bei Austerlitz, in der Nähe des später berüchtigten „Tábor“, entfaltet er eine womöglich noch intensivere Tätigkeit. Täglich predigt er mehreren Male, seine Zuhörerschaft sammelt er um sich, wo immer er sie findet, selbst in Feldern und Wäldern ertönt sein feuriges Wort. Scharen von Menschen eilen ihm zu, gespannt und fast atemlos seinem Vortrage lauschend. Erbittert kehren sie zurück, die römische Kirche als treulose Stiefmutter verwünschend. Hier verfasst er seine böhmische Postille und sein Werk: „Von der Kirche,“ in dem er sein Glaubensbekenntnis niederlegt.

Das also war das unheil verkündende Wetterleuchten, das dem erwachenden 15. Jahrhundert vorherging, das also — in kurzen Zügen geschildert — der Ursprung jener furchtbaren Rebellion gegen katholische Sitte und Überlieferung, die das blühendste Königreich zerriss, Städte, Dörfer und friedliche Ortschaften zu Hunderten in Asche legte, katholische Gotteshäuser, die Blüten einer fruchtbaren Kunstepoche, ohne Zahl zerstörte, die schönsten und fruchtbarsten Länderstriche verödete. Hätte nun Karl IV. „der Vater des Vaterlandes“ aus seiner Gruft im hohen Dome zu St. Vitus erstehen können, um mit eigenen Augen die Zerstörung seines Lebenswerkes zu schauen, wahrlich, er hätte blutige Tränen geweint!

2. Uns'rer lieben Frauen Stadt.

Inmitten einer sich furchtbar vorbereitenden Katastrophe hat die göttliche Vorsehung Mittel und Wege geschaffen, ihre treuen Anbeter vom Untergange zu erretten. Seit den Tagen ihres Gründers, des 5. Böhmenkönigs Ottokar II. (1253—78) war die Stadt Budweis lieblich emporgeblüht. An der Stätte, wo ehemals der mächtige König mit auserlesenen Gefolge des edlen Weidwerks pflog, stand jetzt an Stelle seines Schlosses ein hohes, schönes Münster zu „Unserer Frawen Gebirth.“ Der wilde Ruf der Jäger hatte dem Psalmen Gesang ehrwürdiger Mönche, der weithin schallende Ton des Jagdhorns dem weihevollen Klange der Orgel Platz gemacht. Da, wo ehemals höfischer Brunk und rauschende Festlichkeiten mit lärmendem Jagdvergnügen wechselten, stand jetzt die stille, einsame Zelle des Predigerbruders, der mit seinem Gebete, das zum Lobe des Schöpfers zum Himmel stieg, emfige Arbeit verband. Zu seinem Eifer gesellte sich der Fleiß des deutschen Ansiedlers, der, „vom goldenen König“ aus seiner bayrisch-österreichischen Heimat gerufen, hier in waldiger und sumpfiger Gegend eine neue Stadt und günstige Lebensbedingungen schaffen sollte. Durch die Kunst des königlichen Schirmherrn ging das Werk wacker vorwärts. Nur 31 Jahre brauchte — nach uralter, verbürgter Tradition — die emfige Hand des Bürgers länger, um die schöne Stadt nach dem Plane Hirzo's (Cervinus) des Burggrafen von Klingenberg zu erbauen, als der fromme Predigerbruder, der fast